

BESTANDS- AUFNAHME



Die Journalisten und Medienentwickler Kayvan Soufi-Siavash (KenFM, Apolut.net) und Anselm Lenz (DW-Zeitung, S&L Verlag) treffen sich zur Bestandsaufnahme. Diesmal: Ein Ausschnitt aus der ersten DW-Akademie am Abend des 5. August 2023 in Berlin.

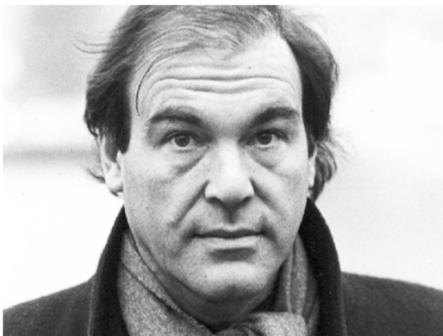
- Mit Jimmy Gerum für Leuchtturm ARD
- Hendrik Sodenkamp für die Wochenzeitung Demokratischer Widerstand (DW)
- Anselm Lenz für die Infoseite NichtOhneUns.de
- Kayvan Soufi-Siavash (K.S.S.) für Artikel 5 des Grundgesetzes und Apolut.net
- Oliver Stone: Der Filmemacher im Format



Der Journalist und Medienkünstler Kayvan Soufi-Siavash, vormals bekannt als Ken Jebens (KenFM), geht mit seinem großen Bühnenformat »Soufisticated« demnächst auf Vortragstournee. Bei der DW-Akademie gab er dem Audimax nach der Pause einen 360-Grad-Überblick. Foto: DW/Georgi Belickin



Thema beste Zeitung der Republik: Der Journalist, Verleger und Konzertpianist Hendrik Sodenkamp vermittelte im Zuge der ersten DW-Akademie in einem 15-Minuten-Parforceritt Antworten auf die Fragen »wie geht das, wie machen Sie das, wie schaffen Sie das, was Sie tun?« Foto: DW/Georgi Belickin



Der seit Jahrzehnten weltberühmte und bei »E« und »U« anerkannte US-amerikanische Filmemacher Oliver Stone legte im DW-Format, das auf die erste DW-Akademie am 5. August in Berlin zur »Geisterstunde« folgte, dar: »Es wurden Grenzen vom Westen überschritten! Es ist die NATO, die in die Ukraine einmarschiert!« Foto aus dem Jahr 1987: Towpilot/CC

Mehr zur DW-Akademie im Rundbrief (siehe NichtOhneUns.de) und in den kommenden DW-Ausgaben. Mehr Bestandsaufnahme auf apolut.net und demokratischerwiderstand.de/presseklub.

»Man muss einen Plan haben, damit man sich nicht verzettelt«

Interview mit dem Musiker Yann Song King | INTERVIEW von Hendrik Sodenkamp

DW: Herr King, wie kamen Sie dazu, Lieder für den Widerstand zu schreiben?

Yann Song King: Ich wollte eigentlich auf einer der ersten Kundgebungen von »Nicht ohne uns« in Dresden im Frühjahr 2020 eine Rede halten. Aber ich bin nicht dran gekommen, weil es viele andere Redner gab. Zum Schluss wurde jedoch gefragt, ob es Musiker gäbe, die beim nächsten Mal für etwas Auflockerung sorgen könnten. Da habe ich das bisschen, was ich zu sagen hatte, dann eben gesungen. Und dann hangelte sich das von Demo-Termin zu Demo-Termin und von Idee zu Idee.

DW: Was hat es mit diesem Namen Yann Song King auf sich?

Y.S.K.: Ja, das ist bisschen Spielerei mit den Assoziationen. Der Name suggeriert eine fernöstliche Herkunft. Aber Song steht für Lied und King für König. Mit ein bisschen Augenzudrücken könnte man das als Liederkönig übersetzen – der ich immer am Lagerfeuer war, weil ich alle Lieder spielen musste, die die Leute sich gewünscht haben.

DW: Auf Ihrem Youtube-Kanal findet man zu nahezu jedem Thema der Demokratiebewegung einen Song. Wie haben Sie das gemacht, Herr King?

Y.S.K.: Ehrlich gesagt enthält der Youtube-Kanal nur einen Teil meines Schaffens. Die Alben, die man beispielsweise auch bei Spotify hören kann, enthalten noch viel mehr Songs und dann gibt es noch eine Menge Titel, die ich nur live spiele. Es gibt sogar Lieder, die ich noch nie live gespielt habe, die also nur ich kenne. Nun, wenn mir was zu den aktuellen Themen und Ereignissen einfällt, setze ich es in einen Song um, meist möglichst schnell. Manchmal fällt mir ein bekannter Hit ein, der aus irgendeinem pointierten Grund Nähe zu einem Thema oder einem Schlagwort hat. Dann wird es eine Parodie. Ansonsten mache ich eigene Titel, die ich oft auch mit diversen Stilmitteln in die für die Aussage gewünschte Richtung schiebe. Ein neues Lied wird in der Regel beim nächsten Auftritt live uraufgeführt. So ist jedes Konzert für mich und



Yann Song King vor dem Brandenburger Tor am 5. August 2023
Foto: Georgi Belickin

auch das Publikum spannend. Fast immer habe ich was anzubieten, das selbst die eingefleischten Fans noch nicht kennen. Viele interessieren sich, wie man das so macht mit dem Songschreiben – ich werde irgendwann mal ein Lied darüber schreiben.

DW: Zu den Songs gibt es in der Regel auch noch ein eigens produziertes Video. Wie schaffen Sie das?

Y.S.K.: Ja, stimmt, es ist schon recht aufwendig, und wie gesagt, die meisten Songs haben deswegen gar kein Video. Ich kann kein Geld dafür ausgeben, und bekomme ja auch keins dafür. Ich mache alles selbst und habe ein paar liebe Mitstreiter, die sich zuweilen als Darsteller zur Verfügung stellen. Ich habe nur ein billiges, altes Schnittprogramm und eine mittelklassige Kamera. Ich mache das alles, so gut ich kann, und ich weiß, dass es ein Profi besser kann. Aber wichtig ist, dass es am Ende irgendwie rund und stimmig ist. Man muss einen Plan haben, damit man sich nicht verzettelt, sonst bleibt es liegen. Und dann kommt da ja immer der Termindruck. Den »Hitze-Tod-Check« zum Beispiel habe ich gerade noch so in die fröhliche Warmphase rein gedrückt, drei Wochen später wäre es nicht mehr so ein heißes Thema gewesen. Wobei das Lied auch davon profitiert, dass die Hitze-Klima-Erzählung und das Wetter gerade gar nicht zusammenpassen.

DW: Was sind die nächsten wichtigen Schritte für Sie als Musiker? Was steht an Konzerten, Aufnahmen, Platten, Filmen, Theaterstücken an?

Y.S.K.: Wie heißt es doch so schön: Willst du Gott zum Lachen bringen, dann mache einen Plan. Deswegen denke ich nur bis zum nächsten Auftritt und freue mich über jede Buchungsanfrage. Songs machen, aufnehmen und produzieren ist bei mir wie gesagt Alltag. Auch da mache ich ja alles selbst. Ein Jahr, ein Album – das war bisher das Motto, und demnach hätte ich noch bis Ende 2024 Zeit für ein neues Album. Das letzte war ja »Vergessen? Nö« von Anfang diesen Jahres. Aber Ideen, unfertige Songs und Produktionsaufgaben habe ich zur Genüge, mir wird nicht langweilig.

DW: Wo soll die Reise von Yann Song King hingehen? Zu Universal-Music? Oder anders gefragt: Als Musiker wird man in der Regel nicht reich, aber wie kann Ihre widerständige Musik nachhaltig unterstützt werden?

Y.S.K.: Ich freue mich über die vielen Freunde und Fans, die ich in den letzten Jahren gewonnen habe. Sie unterstützen mich, indem sie meinen Telegram-Kanal abonnieren, zu Auftritten kommen, Bargeld in den Hut werfen, meine Alben kaufen und zur Weiterverbreitung der Musik beitragen. Wegen eines Durchbruchs aus unserer sogenannten Blase heraus, muss ich mir zum Glück keine Gedanken machen. Ich werde konsequent vom Mainstream ignoriert, was ich durchaus als Kompliment betrachte. Ich passe nicht in das Bild, das sie von der Bewegung zeichnen möchten. Wenn man weiter oben oder weiter da draußen ist, ist die Gefahr groß, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit zu verlieren. Dann ist man auch weniger kreativ.

DW: Herr King, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Hendrik Sodenkamp

Musik, weitere Infos und Kontakt zum Künstler findet man im Internet unter yannsongking.de

Briefe an die Redaktion

ZUVERSICHT
AUF OPPOSITION

Mit dem Demokratischen Widerstand kommt mir immer wieder die Zuversicht auf eine wirksame Opposition gegen schwächelnde Regierungen, machtlüsterne EU-Überstaatswünsche und vieles mehr. Ich danke Ihnen für Ihre einzigartige Wochenschrift.

– Roswita H., Berlin

GORDON PANKALLA
IN DW 143

Gordon Pankalla in Ehren, aber seine Gleichsetzung von Demokratiebewegung und Straßenklebern ist gänzlich abwegig. Der Demokratiebewegung ging und geht es um Grundrechte, die von Staatswegen in die Tonne gefeuert wurden. Die Straßenkleber

hingegen verletzen mit moralisierenden Nachhaltigkeitsbeteuerungen die Straßenverkehrsordnung und werden von den Mainstream-Medien als »Letzte Generation« umsorgt. – Gordon Pankalla in Ehren, aber sein Glaube, der »Glaube an den Staat« werde nicht durch diesen – den Staat – selbst beschädigt, ist ein falscher Glaube. Die Rolle des Staates aus der Verantwortung zu nehmen, ist nicht hinnehmbar. – Gordon Pankalla in Ehren, aber sein Pauschalbegriff des Rechtsstaats bringt selbst juristische Laien aus der (Ver-)Fassung. Der Rechtsstaat umfasst sowohl republikanische, als auch demokratische und nicht zuletzt soziale Grundsätze. Also ist zu fragen, auf welche rechtsstaatlichen Grundsätzen sich Gordon Pankalla bezieht. Außerdem macht es einen enormen Unterschied, ob es sich beim Sich-Hinwegsetzen »über den Rechtsstaat« darum handelt, gegen die Grundsätze des

Leserbriefe an: K.D.W. e.V.
Postfach 35 02 16, 10211 Berlin

Verfassungsstaats zu verstoßen, oder darum, einen Paragraphen des Gesetzesstaats zu verletzen, oder darum, jene Verordnungen des Verordnungsstaats nicht zu befolgen, die – wie im Fall der Corona-Zwänge – auf staatlichen Grundrechtsverletzungen basieren. – Prof. Rudolph Bauer, Bremen

AUF DEM SCHIRM

✉ RUNDBRIEF! Für Newsletter eintragen auf NichtOhneUns.de

📧 t.me/DemokratischerWiderstandTelegram

📷 instagram.com/demokratischerwiderstand

📘 facebook.com: DemokratischerWiderstandZeitung

📺 youtube.com: Demokratischer Widerstand